Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848
16 (1832)

52 (25.12.1832)

urn:nbn:de:gbv:45:1-781483

Visual Library

Oldenburgische Blätter.

№ 52. Dienstag, den 25. December, 1832.

Worte dankbarer Erinnerung an große um's Vaterland erworbene Verdienste. An der Gruft des Herrn Conferenzrathes und Regierungspräsidenten Christoph Friedrich Menz.

(Von J. G. G. Alers, Pastor zu Wardenburg.)

Wir stehen an einer Gruft, welche die irdische Hülle eines Mannes birgt, durch dessen unerwarteten frühen Hintritt Vaterland und Fürst einen herberen Verlust erleiden, als die Seinen. Einer würdigen Lobrede seines Wissens und Wirkens, dessen sowol Fürst als Vaterland zu früh und leider in bedeutenden Momenten beraubt wurden, dürften weder die wenigen Augenblicke, die wir an dieser schmerzlichen Gruft noch verweilen, noch viel weniger meine Individualität genügen. Die gerechte Trauer der edelsten Bürger des Vaterlandes in allen Ständen, ihr laut sich aussprechendes Gefühl: „dieser Mann ist nicht zu ersetzen" das dankbare Andenken, das sie ihm bewahren, ist beredter als mein Wort. Die Geschichte des Vaterlandes, welcher der Name des Verewigten bereits seit Jahren angehört, wird einst würdig von ihm sprechen mit der Ausdehnung, welche sein mannigfaltiges und umfassendes Wissen und Wirken zum Besten des Gemeinwohls erheischt. Möge indeß mir das traurige Recht vergönnt seyn, einige Blumen dankbarer Erinnerung auf seine Gruft streuen zu dürfen, die, weil ich im Lebenden nicht bloß den eingebornen Patrioten mit freudigem Stolze verehrte, sondern im Hingeschiedenen einen eben so weisen als wohlmeynenden Berather betraure, mehr eine Huldigung des Herzens als des Geistes seyn können.

Wem, der mit der vaterländischen Geschichte auch nur einigermaßen bekannt ist, dürfte es fremd seyn, daß Christoph Friedrich Menz, welcher von der Stufe eines Cammeraufcultanten bis zum Cammerdirector und dann zum Conferenzrath und Regierungspräsidenten, lediglich in Folge entschiedenen Verdienstes und gerechter Anerkennung unsers Fürstenhauses von Stufe zu Stufe emporstieg, von der Jugend bis zum Alter es zum Ziele sei-

Landesbibliothek Oldenburg

ner Wünsche und Bestrebungen machte, bleibende Verdienste um das Vaterland sich zu erwerben. Ein Ziel, dem er bis an seines Lebens Ende mit treuem Herzen und ungeschwächter Liebe zugethan blieb, weil das Vaterland, dem er durch eine Reihe würdiger Vorfahren seit Jahrhunderten angehörte, seines Herzens Freude und Stolz war. Nur dieses hatte er vor Augen bey allem eben so umsichtigen als rastlosen Sammeln der mannigfaltigsten, wie der umfassendsten und gediegensten Kenntnisse, die ihn so merkwürdig auszeichneten; und da er entschieden wußte, was er wollte, und wofür er studirte, so gewann eben durch diese bestimmte Richtung sein Wissen und Wirken den innigsten Zusammenhang, und dadurch solch einen Geist und solch ein kräftiges Leben, daß nie eine Arbeit von ihm halb, viel weniger zwecklos geschah. Die große umfassende Idee, dem Vaterlande so viel zu seyn, wie nur irgend möglich, ward, so wie er von Stufe zu Stufe stieg, immer mehr der Mittelpunct seines Gedankenkreises und endlich der entschiedene Character seines Geistes. Suchen wir hierin, wie in dem Umstande, daß er von unten auf bis zu der ersten Stufe der Landesregierung mit gleicher Auszeichnung hinaufdiente, den Grund seiner so bewunderungswürdigen innigen Vertrautheit mit allen Zweigen der Landesverwaltung, so daß er das Größte wie das Kleinste, das Wesentlichste, wie das weniger Wesentliche, mit gleichem Scharfsinne umfaßte, und er ein eben so gründlicher Beurtheiler des Expedienten wie des votirenden Rathes war.

Durch seine tiefe Kunde der Urgeschichte unsres Landes, der selbst der Geschichtschreiber unsers Volkes nicht entrathen konnte, war ihm eigen geworden der hohe Blick, die Verwaltung des Landes als ein mit der Geschichte desselben zusammenhangendes Ganze zu betrachten, die Vorzeit und Gegenwart aus einander zu beleuchten und zu erklären. Daher die gediegene practische Anwendbarkeit, welche in Allem, was er im langen Laufe seines öffentlichen Lebens anregte, so einleuchtend hervortrat, daher der schnelle Blick und die tiefe Sachkenntniß, mit welcher er die sich oft durchkreuzenden Interessen der verschiedenen Gemeinden richtig aufzufassen, klar darzustellen, unpartheyisch gegen einander abzuwägen und dann entweder friedlich zu vereinen oder eben so zweckmäßig als gerecht zu sondern verstand.

Wird je wieder Einer in sich vereinen solch' eine in das Specielleste gehende gründliche Localkenntniß, wie sie nur der Vielbetrauerte vom Vaterlande allein besaß? Eine eben so schmerzliche als schwer zu beantwortende Frage. Fast in allen seinen Theilen war das Vaterland auf Wanderungen von ihm erforscht, zum Theil aufgemessen. Die von ihm herausgegebene Landescharte, eine schöne Frucht jener Forschungen und Messungen, wird, an Genauigkeit und Sauberkeit unübertroffen, stets ein rühmendes Denkmal wie seiner Thätigkeit, so seines Wissens und Geschmackes seyn und bleiben.

Nur seinem unermüdet kräftigen Geiste, der weder erschrack noch sich beugte vor den erschlaffendsten Beschäf-

Landesbibliothek Oldenburg

tigungen, nur seinem stupenden Fleiße war es gelungen, ganz einzudringen in unser, auf der Bildungsgeschichte, wie der Oertlichkeit des Vaterlandes ruhendes, Abgabensystem. So complicirt es auch seyn mochte, er allein wußte es zu fassen, wie mit der Specialität eines Calculanten, so mit dem durchdringenden Ueberblicke eines Dirigenten, und eine lange Reihe von Jahren hindurch mit Meisterhand zu verwalten. Wer wird sich vermessen, ihn hierin ersetzen zu wollen?

Mit welcher seltenen Sachkenntniß, mit welcher rastlosen Sorgfalt, die jeder, selbst der erschöpfendsten, körperlichen Anstrengung gering achtete, waltete er fast väterlich über den Schirm unsers Landes, die Deiche. Daß bey jenen Sturmfluthen, die noch im frischen Andenken stehen, die Schreckensjahre der Vorzeit uns nicht so wiederkehrten, wie andern Landen, wem verdanken wir dies anders, als den von ihm geleiteten, eben so zweckmäßigen als energischen Verfügungen. Wie so schmerzlich wird er in dieser Hinsicht betrauert und vermißt von allen Deichofficialen, denen er stets ein eben so practischer als populairer Lehrer und Führer war.

Und welch' eine unermüdete, ja eiserne Thätigkeit in all diesem verschiedenen und ausgedehnten Wirken, Verzicht leistend auf jede Bequemlichkeit des Lebens, und, nur wenige Augenblicke physischen Genusses ausgenommen, ganz der Berufsarbeit wie der Wissenschaft lebend.

Eben die Vaterlandsliebe, welche all seinem Wissen zum Grunde lag, all sein Wirken beseelte, trieb ihn auch, zu merken auf jeden aufkeimenden Geist, von dem irgend ein Heil für das ihm so theure Vaterland zu erwarten stand. Wie verstand er, solche Geister anzuregen, welche Freude für ihn, ihren Werth geltend zu machen, wo es nur geschehen konnte! wie treffend wußte er ihnen den passenden Wirkungskreis auszuwirken, wie dann treue Pflichterfüllung anerkennend zu würdigen! Manche von denen, die jetzt, wie über seinen Tod so an seinem Grabe, trauern, werden dies mit dankbarer Rührung empfinden.

Die Römischen Classiker, deren Lectüre in den wenigen Augenblicken der Muße, selbst auf seinen beschwerlichen Berufsreisen, seine liebste Erholung war, so wie eine lange Erfahrung, hatten ihn gelehrt, daß Formen, weil sie dem Gange der Geschäfte eine gewisse Regelmäßigkeit geben und der Menge eine Art Ehrfurcht einflößen, ein Damm gegen viel Unglück sind. Um so weniger vermochte denn sein, ohnehin durch tiefe mathematische Studien ganz practisch gebildeter, Geist sich zu befreunden mit gewissen neuen Theorien und dem Scheine und Klange einer herrschend gewordenen Phraseologie, die das gediegene Gold alter erprobter Weisheit für entbehrlich hielt. — Im höchsten Grade streng gegen sich selbst, war er auch streng, doch stets gerecht, in seinen Anforderungen an Andere; er wußte, was geleistet werden konnte; entschieden wahrheitsliebend vermogte er nie, jemand mit Hoffnungen zu schmeicheln, die seiner Ueberzeugung nach

Landesbibliothek Oldenburg

nicht Statt finden konnten. Ein edler Friese, wie er war, gab er sich stets so offen und gerade, daß man bey ihm nie im Zweifel blieb, sondern stets im Klaren sich befand. Wie so natürlich, daß durch dieses Alles eine Individualität in ihm hervortrat, welche, wenn sie auch Manchen, im Zeitgeiste Befangenen, als Austerität erscheinen mochte, doch im Grunde nichts anders als eine gewisse catonische Severität war. — Darum theilte denn auch der Verewigte das gewöhnliche Geschick aller gediegenen Patrioten, im Leben oft verkannt, nach dem Tode aber in der Fühlbarkeit der Größe des Verlustes, wie in der Schwierigkeit, die gewordene Lücke ganz wieder zu füllen, erst recht erkannt und mit vollem Werthe gewürdigt zu werden.

Auch für die Wissenschaft war sein Leben wohlthätig wirkend auf's Vaterland. Das lange schlummernde Studium der mathematischen Wissenschaften ist durch ihn vorzüglich geweckt worden, und daß jetzt Oldenburger sich als tüchtige Männer in dieser Hinsicht rühmen dürfen, verdanken wir seinem Vorbilde, wie seiner Anregung. Wie hätte es auch seinem Scharfblicke entgehen können, daß die durch die Zeitumstände bedingte Vergrößerung unsers Militairetats hiezu mitwirken könnte. So trat durch fürstliches Wohlwollen auf seine Anregung in der Militairschule ein Institut hervor, dem alle dem Dienste des Vaterlandes freywillig sich stellende Jünglinge, ohne Unterschied des Standes, den ungehinderten Fortgang ihrer Geistesbildung segnend verdankten.

Ist es noch nöthig, darauf hinzudeuten, mit welcher unerschütterlichen Treue, mit welcher reinen Liebe er dem angestammten Fürstenhause zugethan war? Hat eine durchlebte verhängnißvolle Zeit dies nicht zur Genüge dargethan? — Wol nie hat ein Fürstenhaus einen treuern Diener gehabt, er lebte und webte in solcher Treue und Liebe. Vaterland und Fürst, Fürst und Vaterland waren bey ihm in Eine Idee zusammen geschmolzen.

Nie hat vor ihm ein Oldenburger solche Ehrenstufen, und das, wie er, ohne alle Begünstigung des Glückes, bloß als Mann des Verdienstes und der Unentbehrlichkeit, erstiegen. Darum ist und bleibt er, selbst in der schmerzlichen Trauer um seinen Verlust, des Vaterlandes Freude und Stolz, wie das Vaterland seines Herzens Freude und Stolz war.

Hinweggerufen hat der unerforschliche Lenker aller Dinge aus unserer Mitte den trefflichsten Patrioten, dessen Tage hienieden arbeitsvoll, dem Mühe um's Vaterland Lust war. — Versenkt im tiefen Schmerzensgefühle ob der Größe, ob der Unersetzlichkeit des Verlustes, stehen wir trauernd um die Gruft.

Doch sein Wirken giebt uns ihn wieder. Mögen auch im Laufe der Jahrhunderte die zahlreichen Beweise seiner geschäftigen Hand in des Landes Archiven modern; seine ins äußere Leben getretenen mannichfaltigen Werke zum Besten des Landes lassen einen Theil seines kräftigen Geistes für immer uns zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

So ist er uns nie ganz gestorben, er lebt unter uns fort, und sein Name wird, wie die Namen Mylius, Breitenau, Münnich, Sehestedt, Schloifer, Halem ꝛc. in den Annalen der vaterländischen Geschichte, so im Munde des Volks, stets hochgefeyert seyn.

Und womit dürfte ich meine Worte an solch einer Gruft wol anders schließen, als mit dem innigen, durch Vaterlandsliebe mir abgedrungenen Wunsche: Möge das Bild des Vorangegangenen jedem Oldenburger ein Muster der Nacheiferung in treuer Vaterlandsliebe und ungeheuchelter Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus seyn! möge das Vaterland die ausgezeichneten Verdienste des Verewigten durch dankbare Anerkennung lohnen an dessen Hinterbliebenen!

Landesbibliothek Oldenburg

Frau Martha und ihre Kleinen.

Zweysylbige Charade. (1. 2.)

An dem schönen heil'gen Abend,
Wenn sich Groß' und Kleine freun,
Saß, am trocknen Brod sich labend,
Bey der Lampe mattem Schein,
Einst Frau Martha mit zwey Kindern,
Die ihr ganzer Reichthum waren, —
Glaubte ihren Schmerz zu lindern,
Schildernd, was vor vielen Jahren
Man ihr schenkt' in dieser Stunde.
Still, mit aufmerksamen Blicken,
Hingen an der Mutter Munde,
Beyde Kleinen voll Entzücken;
Wünschten leis', auch so zu stehn,
Und der Gaben Glanz zu sehn.

Horch! da rauscht's — ein Mann trat ein
In den traulichen Verein,
Legte schweigend aus den Händen
Mehre Päckchen, vollgefüllt,
Wollte schnell hinweg sich wenden,
In den Mantel eingehüllt. —
„Herr! wer seyd ihr?" rief betroffen,
Ihm die Mutter bittend nach;
Doch es war die Thür schon offen,
Leise nur der Geber sprach:
„Nehmt sie an, die kleinen Spenden,
Die Euch meine Kinder senden!"

Martha öffnet schnell die Gabe:
„Ha! Gewänder, neu und warm!
Mehr als alle Eure Habe!
Heute sind wir doch nicht arm!"
Rief sie, „wer Euch dies gegeben,
Ist ein ächter (1) fürwahr.
Dankbar betet für sein Leben!
Gott half durch ihn wunderbar."

Mit des Danks — der Freude Weinen
Fey'rt ein (2) nun still und schön
Martha mit den stummen Kleinen,
Die nicht satt sich können sehn. —
Und am Morgen in der Frühe,
Als das (1. 2.) hold begann,
Putzte sie mit lieber Mühe
Ihre Kindlein sorgsam an; —
Und die jubelten nach außen,
Um sich, wie 's den Kleinen eigen,
Allen nun im Putz zu zeigen,
Die zur Kirche eilen draußen.

Er, der Geber, froh gerührt,
Dem der Name (1) gebührt,
Der mit seligen Gefühlen
Fey'rt das (1. 2.), sieht sie spielen,
Sieht sie an mit Einem Blick, —
Tritt vom Fenster schnell zurück.

d. 24. Dec. 1832.

Charlotte S. H. Starke.

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichniß

derjenigen, welche zu diesem Jahrgange 1832. Beyträge geliefert haben.

Herr Pastor Alers in Wardenburg.
— Amtmann Amann in Dedesdorf.
— Pastor Baars in Wiefelstede.
— Anton Batsche in Damme.
— Oberschenk von Beaulieu-Marconnay.
— Kaufmann Becker.
S. E. Herr Geheimerath von Berg.
Herr Hofgärtner Bosse.
— Johann Brand, Wirth zum Tüdick.
— Thierarzt Brinkmann in Bockhorn.
— Hausmann Brötje zu Kleybrok.
— Canzleysecretair Bunnemann.
— Justizrath Burmester.
S. E. Herr Staatsrath von Buschmann.
Herr Assessor von Buttel in Ovelgönne.
— Pastor Claußen.
— Gutsbesitzer de Cousser auf Hahn.
— Oeconom Carl Ditmar zu Sanderahm.
— Assessor Ehrentraut in Jever.
— Oberamtmann Erdmann in Zwischenahn.
— Hausmann Ernst zu Sürwürderwurp.
— Oberthierarzt Fischer.
— Apotheker Fischer in Ovelgönne.
— C. C. Folkers zu Sillenstede.
— Kirchspielsvogt Theis Wilh. Franksen zu Ruhwarden.
— Regierungsrath Georg.
— Dechant Gieseke in Neuenkirchen.
— Doctor Med. Goldschmidt.
Herr Professor und Rector Greverus.
— Hofgärtner Grote in Rastede.
— C. D. Hagendorf in Rastede.
— Hofrath von Halem.
— Advocat von Halem.
— Apotheker Hargesheimer in Dedesdorf.
— Proprietair Harksen in Neuenburg.
— Franz Harms zu Oberahm.
— Canzleyrath Hayen.
— Kirchenrath D. Phil. Herold.
— August Hildebrand in Steinfeld.
— Kaufmann Höpken in Wildeshausen.
— Assessor Hoyer in Ovelgönne.
— Gymnasial-Lehrer vom Kampe in Vechta.
— Regierungssecretair Kindt.
— Kirchspielsvogt Kloppenburg zu Bardenfleth.
— Landgerichts-Assessor von Kobbe.
— Archiv-Secretair Kohli.
— Wehrfester Kophanken in Damme.
— Pastor Langreuter in Jade.
— Hauptmann Lasius.
— Pastor Lauts zu Sillenstede.
— Receptor Lier.
— Kammerherr von Lützow.
— Pastor Muhle in Hude.
— Gemeinheits-Commissair Niebering in Lohne.
— Secretair Niebour.
— Doctor Med. Niemann in Friesoythe.
— Doctor Med. Nöldeke.
— Pastor Oldenburg zu Wildeshausen.

Landesbibliothek Oldenburg

Herr Kaufmann Orth zu Hengstforde.
— Hülfslehrer Osterbind.
— Kaufmann Quick in Dinklage.
— Rector Rein in Cloppenburg.
— Viceoberhofmeister von Rennenkampff.
— J. D. Röben in Neuenburg.
— Pastor Roth.
— Candidat Rüther in Großenmeer.
— Conferenzrath Runde.
— Collaborator Schaffer.
— Canzley-Assessor Schmedes.
— Secretair Scholtz.
— Pastor Schween zu Waddewarden.
Demoiselle Charlotte S. H. Starke.
Herr Hofrath Starklof.
— Oberamtmann Strackerjan in Jever.
Herr Staatsrath Suden.
— Kirchspielsvogt Gerriet Taddiken zu Grafschaft.
— Hausmann Hergen Tanzen zu Grönland.
— Johann Gödeke von Thünen zu Suddens.
— Amtmann von Trampe in Damme.
— Meine Gerhard von Tungeln zu Struckhausen.
— Doctor Phil. Uhde.
— Canzleyrath Vollers in Ovelgönne.
— Pastor Wardenburg in Delmenhorst.
— Pastor M. Wefer in Burhave.
— Rechnungssteller Wiechmann in Ovelgönne.
— Pastor Wilke zu Langförden.

Die Oldenburgischen Blätter werden auch im Jahre 1832., unter der bisherigen Redaction, fortgesetzt. Der Preis des Jahrganges ist 1 Rthl. in Golde; für diejenigen, welche ihr Exemplar in einem besondern Couverte erhalten, 1 Rthl. 12 Grote in Golde.

Beyträge werden adressirt: An den Herausgeber der Oldenburgischen Blätter, und sind unter dieser Adresse portofrey. Dies bezieht sich jedoch nur auf diejenigen Briefe, welche Beyträge enthalten, die zum Abdruck in diesen Blättern bestimmt sind. Alle sonstige, diese Blätter betreffende Correspondenz wird adressirt: An die Expedition der wöchentlichen Anzeigen.

Das Register und das Titelblatt zu diesem Jahrgange 1832. werden nachgeliefert.

Landesbibliothek Oldenburg